

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserte
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oepplik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Spaltenzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

erschließt täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in **Loco:**
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 6.
Halbjährig . . . 10 — —
Vierteljährig . . . 5 — —
Monatlich . . . 1 — 70 "
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 — —
Einzeln Nummern 10 H.
Mit Postverendung:
in **Inland:**
Ganzjährig . . . 14 Kr. — 6.
Halbjährig . . . 7 — —
in **Ausland:**
Ganzjährig . . . 18 Kr. — 6.
Halbjährig . . . 9 — —
Für die Redaction verantwortlich: **Friedrich Roth.**
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stel, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serföz, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 125.

Sermannstadt, Donnerstag den 2. Juni 1904.

120. Jahrgang.

Politik und Volkswirtschaft.

Es ist ein alter Diebstahl, daß der Langfinger, wenn man hinter ihm her ist, selbst den Verfolger simuliert und „Haltet den Dieb!“ schreit. Demselben Kniff begegnen wir in den oppositionellen Blättern, welche sich mit der am 23. Mai l. Z. erfolgten Constatuirung des Landesverbandes der ungarischen Kaufleute befassen.

Eine ehrliche Stimme klagte in der constituirenden Versammlung mit ehrlicher Intention, daß während bei anderen gebildeteren Nationen der Politik die volkswirtschaftlichen Interessen die maßgebende Richtung vorzeichnen, bei uns die volkswirtschaftlichen Interessen sich stets der Politik anpassen müssen. Inwieweit diese Klage berechtigt ist oder nicht, das gehört auf ein anderes Blatt. Man kann aber davon sprechen. Was jedoch ein Diebstahl ist, liegt jedenfalls darin, daß gerade die, welche ausschließlich nur zu politischen Zwecken wirtschaftliche Tendenzen predigen, im Chorus schreien: Es darf nicht weiter geduldet werden, daß die Politik auf die volkswirtschaftlichen Interessen schädlichen Einfluß übe — und im selben Athem dennoch die ganze volkswirtschaftliche Frage zur wildsten, schonungslosesten und persönlichsten Politik erniedrigen. Ihnen ist das Feldgeschrei: „Selbstständiges Zollgebiet“ die einzige Stimme, welche sie in der Constatuirung des Landesverbandes der ungarischen Kaufleute hören und sie sind bereit, sofort die Organisation und auch den Organisator todzuschlagen, weil sie nicht urplötzlich zu Gunsten des Szegediner Programms Revolution machen. Wer also die Schwierigkeiten der neuen wirtschaftlichen Gestaltung erwägt, deren schwerwiegendes Risiko steht und einerseits zur Vorsicht, andererseits zum gründlichen Studium der Frage mahnt, der ist ein Verschwörer oder ein Speculant auf unbedeckten Terrain, unter allen Umständen mindestens ein Vaterlandsverräter.

Wollen die Kaufleute ihre neue Organisation lebensfähig, angesehen und kräftig gestalten, dann ist es dringendst geboten, daß sie derlei „gute Freunde“ von ihren Rockhöfen abkühlten, denn diese discreditieren selbst die ehrenhafteste und beste Absicht und jedes reelle Bestreben — aus lauter Politik und Tactik.

Allerdings ist's vom Uebel, daß bei uns die Politik auf Kosten der Volkswirtschaft überwuchert. Was ist da die Ursache? Wohl die, daß bei uns seit vierthals Jahrzehnten fortwährend die staatsrechtlichen Fragen dominieren; daß alle Kraft des Landes durch die staatsrechtlichen Kämpfe absorbiert wird, das Parlament und die Politik stets wieder kaum etwas Anderem, als den staatsrechtlichen Beschwerden ihr Interesse zuwenden. Bei den gebildeteren Nationen, auf die ein Redner auf dem Congresse des Landesverbandes der ungarischen Kaufleute sich berief, bringt das Parlament, das öffentliche Leben den volkswirtschaftlichen Fragen das größte Interesse entgegen. Sie erblicken eben in der Entwicklung der Volkswirtschaft die Mittel zum Reichthum und Volkswohlstand und die besten Kräfte und größten Capacitäten trachten, auf diesem Gebiete zu wirken und zur Geltung zu gelangen. Bei uns werden die volkswirtschaftlichen Fachmänner, die in den trockenen, materiellen Wissenschaften bewandert sind, zwar angestaunt, doch wirken und zur Geltung gelangen können nur die berühmten Staatsrechtler.

Daher kommt es, daß wenn wichtige, in's Leben einschneidende wirtschaftliche Fragen an die Tagesordnung gelangen, sofort die staatsrechtlichen Verbindungen hervorgehoben und die Fragen vom staatsrechtlichen Gesichtspunkte mit parteipolitischen Schlagworten complicirt werden, nur damit nicht mit objectiver Sachkenntnis und sachmännischer Besonnenheit zur Sache gesprochen werden könne.

Und wenn auf volkswirtschaftlichem Gebiete irgend etwas Bedeutendes geschieht, wie die Bildung des Landesverbandes der ungarischen Kaufleute, so schrumpfen alle wichtigen Momente desselben zu Dingen zweiten, sogar dritten Ranges zusammen, sobald sich irgend ein Gernegroß findet, der aus Allem und Jedem staatsrechtliche Politik und parteipolitische Capital zu schlagen bestrebt ist.

Die Fragen des Außenhandels, die Angelegenheit des Consular-Dienstes, die Tarifpolitik, die Hebung des Exportes, die Gefahr der Cartelle, der kaufmännische Fachunterricht, das Handelsinteresse in der Gesetzgebung und Judicatur, die durchweg volkswirtschaftliche Fragen ersten Ranges sind und über welche der Präsident des kaufmännischen Verbandes in seiner Programmrede auf dem Congresse sich verbreitete, lassen die oppositionelle Presse kalt. Ihnen ist das Wurst. Doch weil jetzt die Bildung einer neuen politischen Partei mit dem Aushängeschild der wirtschaftlichen Selbstständigkeit im Zuge ist, werfen sie sich heißhungerig auf diesen blank abgenagten Knochen und meiden selbst den Schein, Argument gegen Argument in's Feld führen, ernste Bedenken mit ersten Erörterungen widerlegen zu wollen. Es fällt ihnen gar nicht ein, sich in eine Debatte darüber einzulassen, ob Ungarns Interesse das selbstständige oder abgeordnete Zollgebiet erheischt. Diese Frage ist ihnen ja in der Presse und im Parlament schon gestellt worden, allein zur sachgemäßen Debatte gehören Studium, Fachverständnis, Logik und Daten-Kennntnis. Das ist aber nicht so leicht, wie auf den Oesterreicher schimpfen und die Anhänger des gemeinsamen Zollgebietes des Vaterlandsverrathes zeihen.

Zum Glück gibt es in Ungarn noch sachkundige, ernste und objectiv Politiker und zum Glück leiten diese die Landesangelegenheiten. Es droht daher nicht die Gefahr, daß in volkswirtschaftlichen ersten Fragen die staatsrechtlichen Phrasendrescher den Ausschlag geben werden.

Die Letzteren erinnern uns an ein vor ungefähr vierzig Jahren im ungarischen Witzblatt „Bolond Miska“ erschienenes Bild: Zwei Ungarn mit großem Schnurrbart sitzen im heißen Sommer in Wien in der Veranda vor einem Kafeehause. Der Eine hat eine Portion Geströrene vor sich, das er in einem fort anbläst. Der Kellner sagt gutmüthig: „Nicht blasen!“ — „Azért is fujjad!“ ermuntert der zweite Ungar seinen Landsmann — „ne hiszj a németnek.“ (Zustament blas; trau' dem Deutschen nicht.)

Der Krieg in Ostasien.

Die sechzehnstündige Schlacht bei Kintschou am 26. v. M. verdient, wie aus allen Depeschen aus Ostasien übereinstimmend hervorgeht, den blutigsten Treffen der modernen Kriegsgeschichte beizugezählt zu werden. Vergeblich suchen sämtliche Zeitungs-Correspondenten in ihren Depeschen nach Parallelen, um die Entschlossenheit und Voraussicht der japanischen Generale, das prächtige Zusammenwirken von Flotte und Landtruppen, den unerschütterlichen Muth der angreifenden Truppen, aber auch die Hart-

näckigkeit der Verteidiger gebührend zu charakterisiren. Alle Beschreibungen treten hinter den officiellen Schlachtbericht zurück, den der japanische commandirende General Baron Oku an die Kriegsoberleitung nach Tokio sendet. Der Bericht sagt:

Wir hatten unsere Vorbereitungen für die entscheidende Attaque am 25. d. abgeschlossen und schritten an demselben Tage genau um Mitternacht zur Ausführung. Das Wetter war stürmisch und die Nacht überaus finster. Eine Abtheilung unserer Truppen attackirte jedoch trotzdem Fuchau, das bald occupirt war. Unsere Attaque auf die Kantschouhöhen sollte um 4 Uhr 40 Minuten Früh beginnen, erfuhr aber in Folge des dichten Nebels einen Aufschub. Von 6 Uhr Früh angefangen unterstützten uns die Geschütze von vier unserer Kriegsschiffe, die in die Bucht von Kintschou eingefahren waren.

Nach Ausführung einiger bereits bekannten Details fährt der Bericht fort: Die russische Position auf dem Naischauberge befand sich auf einem hohen steilen Plateau und war mit Mauerwerk, Kalematten und Schießlöchern versehen, Alles durchweg modernster Construction. Die Russen hatten 70 Festungsgeschütze und 10 Schnellfeuer-Kanonen aufgezogen, überdies Explosivminen und Schützengraben mit Drahtgelenk allseitig angebracht. Unsere Artillerie that ihr Aeußerstes, um diese Position der Russen zu zerstören, aber die russische Infanterie leistete aus ihren überaus kräftigen Stellungen den hartnäckigsten Widerstand und wir vermochten nicht, an sie heranzukommen. Um 5 Uhr Nachmittags suchten wir vergeblich, für unsere Infanterie Breche zu legen. Ueberdies war unsere dritte Division so weit vorgegangen, daß sie von dem Feinde völlig umringt war. Die Russen versuchten daher, gegen unsere dritte Division die Offensive zu ergreifen. Weiter war die Munition unserer Batterien in Gefahr, auszugehen und unsere Geschütze waren schon nahe daran, zurückgezogen zu werden. Es blieb uns sonach bloß ein letzter Versuch, die russischen Positionen zu erklimmen und die Fronttruppen unserer dritten Division gingen mit unbeschreiblicher Tapferkeit im Sturmschritt gegen den Feind vor, erlitten aber unter dem dichten feindlichen Feuer enorme Verluste und gelangten wieder in's Stocken.

Glücklicherweise begannen in diesem Augenblicke unsere Kriegsschiffe neuerlich auf die linke Flanke des Feindes zu feuern, gleichzeitig attackirte auch unsere vierte Division die linke Flanke der Russen und erklimmte unter lauten Hurrarufen die Höhen, worauf nunmehr auch unsere erste Division über die Leichen hinweg vorging und in wildem Handgemenge mit Pistolen, Säbeln und Bajonetten den Feind aus seiner letzten Defensivstellung vertrieb. Die Russen flohen in ordnungsloser Panik.

Es war 7 Uhr, als die Abendsonne die japanische Flagge triumphirend auf den Höhen wehen sah, welche die Landenge beherrschten. Während die Russen hastig gegen Port Arthur flohen, sprengten sie das Pulvermagazin in die Luft. Abtheilungen unserer Truppen verfolgten den Feind, der Rest aber bivouacirte, stolz auf seinen Tagewerk, auf dem Schlachtfelde. Die Russen hatten eine Division mit dazu gehöriger Artillerie und Schutzgeschützen, sowie schwere Festungsgeschütze in den Kampf gebracht. Der Feind ließ auf dem Schlachtfelde über 500 Tote zurück. Wir nahmen eine Anzahl Officiere und Mannschaften gefangen und erbeuteten 78 Geschütze, 10 Schnellfeuer-Kanonen kleinen Kalibers, eine Locomotive, drei elektrische Reflectoren, eine elektrische Dynamo-Maschine, unzählige Gewehre und eine große Menge Munition. Unsere Verluste belaufen sich auf 3500 Mann.

Die Londoner Blätter sind voll Bewunderung für die japanische Tapferkeit bei der Erstürmung der Höhen von Kintschou.

Die „Central News“ schreiben unter Anderem: Bis zu welchem Grade es die japanische Kriegskunst gebracht hat, das konnte man deutlich bei der Erstürmung von Kintschou sehen. Es liegt geradezu etwas Furchtbares darin, wie die Officiere die Kunst, Menschen zu tödten, förmlich zu einem genauen mathematischen Problem ausgearbeitet haben. — Die „Times“ triumphiren, daß Rußlands Prestige im Orient gestört

Feuilleton.

In Fesseln.

Roman von C. v. Serleppsch.
(31. Fortsetzung.)

Als Fritz ihre Forderung um Reisegeld mit dem Bescheid ablehnte, sein Entschluß sei in diesem Falle unwiderruflich, hatten es in erster Linie die Domefiten zu entgelten. Antonie ging fast immer mit die geschwollenen Augen umher und Wilhelm hatte in der Gefindestube erzählt, die Gnädige habe am Vormittag, als er mit dem gefüllten Holzkorb durch das Zimmer gegangen und die Thür ohne seine Schuld etwas laut in's Schloß gefallen sei, ein ziemlich schweres Buch nach ihm geworfen und ihn einen Flegel genannt. Das Buch sei aber an ihm vorüber geflogen und habe die hübsche Marmorvase auf dem Ramin getroffen und zertrümmert, und dann sei noch eine ganze Fluth von Schimpfwörtern hinter ihm her geschleudert worden.

Darauf folgten Wein- und hysterische Krämpfe und endlich verstieg sie sich zu Mißhandlungen und vergriff sich an den Kindern, die jetzt nur unter Jammern und Jagen und nur in Begleitung von Großmama zu ihr wollten. Sie fürchteten die eigene Mutter zuletzt derart, daß sie, wenn sie diese nur von weitem erblickten, mit allen Zeichen des Schreckens davonliefen. Raum aber war Frieda dessen inne geworden, als sie sich ein graufames Vergnügen daraus machte, die armen Kleinen bei ihren Spielen, sei es im Hause oder im Garten, zu überraschen und zu verletzeln.

Soweit hatte Baron Gries es kommen lassen und Frieda jubelte schon innerlich, als etwas ganz Unerwartetes geschah. Nach langer Beratung mit Frau von Bruckdorf und seiner Mutter, der er erst jetzt einen Einblick in seine Ehe gewährt hatte, entschloß er sich wirklich, seine kleinen Lieblinge fortzugeben. Frau von Gries aus Hohentann hatte

gerathen, sie zu Elli oder Martha zu schicken, aber dem Baron war die Entfernung zu groß, er wollte sie mehr in der Nähe haben. Seine Mutter erbot sich ebenfalls, aber er mochte ihr die Unruhe, da sie kränkelte, nicht zumuthen. Da machte Frau von Bruckdorf in der nahen Stadt ein Pensionat ausfindig, und hierhin wurden Elsa und Wally gebracht. Wenn ihnen der Abschied von Griesheim, von Vater und Großmutter unendlich schwer wurde, so ließ das Versprechen, daß jeden Tag Papa oder Großmama kommen und sie besuchen werde, ihre Thränen trocken, und die Gewißheit, jetzt den Mißhandlungen der Mama entrückt zu sein, beruhigte die kleinen Kinderherzen wunderbar.

Man fuhr nur eine Viertelstunde bis zur Station, dann ebenso lange mit der Eisenbahn und jeden Tag kam Baron Gries oder Frau von Bruckdorf nach der Stadt. Aber noch Jemand fuhr dorthin, und das war Frau Krause, die wenigstens wöchentlich einmal in der Pension vor sprach.

Frieda war vollständig bestürzt. Sie konnte es zuerst gar nicht fassen, daß man ihr diesen Streich gespielt hatte, wie sie es nannte. Worläufig war sie aber klug genug, scheinbar gar keine Notiz von der Sache zu nehmen. Es galt, sich zu gedulden und eine günstige Gelegenheit wahrzunehmen. Freilich, die Reise nach der Schweiz war zu Wasser geworden, doch es würde sich später schon Ersatz finden. Sie hielt sich die meiste Zeit in ihren Zimmern auf. Bei Tisch erschien sie nur, wenn Fremde anwesend waren, und konnte dann von berückender Liebenswürdigkeit sein. Ihre Hauptbeschäftigung bestand in Romanlesen oder sie tändelte mit einem kleinen Schoßhund, den sie sich aus Meran mitgebracht hatte. Außerdem vertilgte sie eine große Menge von Süßigkeiten, Kuchen und eingemachte Früchte.

So waren October und November vorübergegangen und man war bereits im December. Frau von Bruckdorf und Frau Krause hielten lange Beratungen und fuhrten oft mitkommen nach der Stadt. Es galt der Bescheidung für die Dorfkinde, die man aber wieder im Schulhause verankern wollte, aus Rücksicht auf Frieda, die, je näher der Jahrestag des Unglücks kam, von nervöser Unruhe gepeinigt wurde. Infolgedessen

sollten auch Elsa und Wally nicht zu Weihnachten nach Hause kommen. Aber am ersten Feiertag wollte Fritz hinüber und Weihnacht mit seinen Kindern feiern. Er hatte sie in den letzten acht Tagen gar nicht gesehen, es gab so viel für ihn zu thun mit Jahresabschlüssen, Rechnungen und Geschäften aller Art, daß ihm keine Zeit dazu geblieben war.

Und nun ist der Weihnachts-Heiligabend da. Baron Gries steht am Fenster und blickt auf den Hof hinaus. Er erinnert sich mit peinlicher Genauigkeit jener Scene des Unglücks, das ihn heute vor einem Jahr des einzigen Sohnes beraubte. O und gerade so ein klarer Frost und Schnee, wie damals ist heute wieder und das Herz will ihm jetzt noch brechen vor Weh über den unersehblichen Verlust.

Eben schreitet Frieda über den Hof, gefolgt von einem Diener, Weide mit Blumen beladen. Sie geht nach dem Erbgräbniß, Heinzens Sarg zu schmücken. Sie mußte das ganze Treibhaus geplündert haben. Da fährt von der anderen Seite Frau von Bruckdorf auf den Hof, und der Baron eilt hinaus, ihr vom Schlitten zu helfen. Sie trat mit ihm ein und legte ein kleines Päckchen in seine Hand, wobei ihre Augen feucht wurden. Es waren die Weihnachtsgeschenke seiner Kinder, kleine unbedeutende Arbeiten für ihn, für die Mama und die beiden Großmamas. Tief bewegt betrachtet er die Kleinigkeiten, dann aber bemächtigt sich seiner ein bestiger Jörn gegen Frieda, die ihn auch noch seines letzten Glückes beraubt hatte dadurch, daß sie die Kinder nicht um sich duldet.

Er war an's Fenster getreten, die heiße Stirn an die Scheiben gelehnt, und er gelobte sich in dieser Stunde, sich von dieser Trübsal freizumachen. Die Kinder sollen zurück! Möchte Frieda gehen, wenn sie es nicht anders wollte. Frau von Bruckdorf schien in der Seele ihres Schwiegersohnes zu lesen, sie wollte ihn jedoch von trüben Gedanken abziehen und berichtete Weiteres über die Kinder. Elsa hatte gebeten, wenn der Papa morgen komme, möge er ein recht hübsches Bouquet für Fräulein Luz mitbringen: denn diese habe ihrer und Wally's wegen zu Weihnachten

ist und im besten Falle lange Jahre werden vergehen müssen, um den früheren Einfluß wieder zu gewinnen.

Alle englischen Blätter constatieren, daß die Japaner ihren Sieg bei Kintschou in erster Linie ihrer bewundernswürdigen Feuerdisciplin verdanken, welche im entscheidenden Augenblicke zu Tage trat.

Revolutionäre Gährung in Rußland.

Petersburg 29. Mai.

Die Petersburger höhere Gesellschaft ist gegenwärtig über folgenden Vorfall sehr aufgebracht: Der Privatdocent der hiesigen Universität Antischow, ein Mann mit weitgehenden gesellschaftlichen Verbindungen, unternahm kürzlich mit der Freundin seines Herzens, einem Mädchen aus den unteren Kreisen, eine Reise in's Ausland, von welcher er über Finnland zurückkehrte.

Ferner sei auch ein anderer Fall erwähnt, der hier vielfach besprochen wird, obgleich ihm jede Bedeutung fehlt: Die Tochter des berühmten Psychiaters Professor Merschewski (nicht, wie einzelne Blätter berichten, Merschowski, der Schriftsteller ist) wurde vor circa vierzehn Tagen von der Geheimpolizei ganz plötzlich im Hause ihres Vaters verhaftet und zu einem Verhör abgeführt.

Andere Meldungen deuten darauf hin, daß thatsächlich eine starke revolutionäre Gährung herrscht. Nach einer Petersburger Laffan-Meldung wurde während des Besuchs des Czaren in Kremenstsch auf seiner Reise durch Südrußland auf der Eisenbahn vor der Stadt entdeckt, daß mehrere Eisenbahnstationen ausgehoben worden waren.

Ferner wird in einem amtlichen Bericht mitgeteilt, daß bei einer Bauernrevolte, die unter Führung der Socialisten im Bezirk Gori (Gouvernement Kaukasus) stattfand, vier Personen verewundet wurden.

Auch in Odessa ereigneten sich am 20. d. ernste Unruhen. Sie waren von ihren Urhebern eigentlich für den Zeitpunkt des Czarenbesuchs in Südrußland in Aussicht genommen.

In Petersburg sind alle während der Abwesenheit des Czaren unternommenen Versuche der Petersburger Arbeiter, Versammlungen zu veranstalten, von der Polizei vereitelt worden.

nicht nach Hause reisen können, und da müsse sie doch auch eine Freude haben.

Jetzt kam Frieda von dem Erbbegräbniß zurück, in heftiger Aufregung, wie es schien. Der Baron sah nach der Uhr, es war halb Zeit, nach dem Schulhause zu gehen, um der Beiseerung beizuwohnen, und Frau von Bruckdorf wollte eine halbe Stunde später nachkommen, um ihre Tochter zu vertreten.

Da trat Frieda ungestüm herein. Ihre Brust wogte und vor Aufregung konnte sie kaum sprechen; halb ersticht stieß sie die Frage hervor: „Wo willst Du hin?“

„Nach dem Schulhause zur Beiseerung.“
„Zur Beiseerung der Dorfkinde?“
„Gewiß! Regt Dich das so auf?“
„Und heute am Jahrestage, wo Dein Kind starb, bist Du im Stande, anderen Kindern eine Freude zu machen?“
„Aber Frieda, die Lebenden dürfen doch nicht durch die Todten verkürzt werden! Außerdem ist die Weinachts-Beiseerung ein altes Herkommen und soll sogar nach letztwilliger Verfügung eigentlich immer im Schlosse stattfinden. Sie findet diesmal nicht im Schlosse statt, weil ich Dir die Aufregung ersparen wollte.“

„Und den Emir, hast Du den erschossen, wie es sich gehörte?“
„Nein, Frieda, ich brachte es nicht über's Herz. Das Thier hatte mit im Kriege das Leben gerettet, und ich hatte ihm das Gnadenbrod dafür gelobt, und in dem Augenblicke, als ich abdrücken wollte, traf mich ein Blick des treuen Thieres; ich konnte nicht.“

„Du bist ein Feigling.“
„Frieda!“
„Ja, ja, feig bist Du! Wie hättest Du sonst ein Thier am Leben lassen können, das Dich um Deinen einzigen Sohn gebracht hat. Und wach' ein Sohn darin liegt, zu dieser Bauern- und Tagelöhner-Beiseerung zu gehen, während Dein Kind erst ein Jahr da draußen im kalten Gewölbe ist — — —“

Die diesjährigen Waffenübungen der Reserve und Ersatzreserve. In Besold der bereits ergangenen Weisungen wegen der Durchführung der diesjährigen Waffenübungen der Reserve und Ersatzreserve bei den aus den Ländern der ungarischen Krone sich ergänzenden Truppen hat das gemeinsame Kriegsministerium (oben nachfolgend angeordnet: a) Die für spätere (Berb-)Waffenübungsperioden reservierten Officiere (Cadeten) sind in der Zeit von Mitte Juli bis Mitte September zur Waffenübung heranzuziehen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 1. Juni.

Der vereinigte Vierer-Ausschuß der ungarischen Delegation verhandelte gestern das böhmische Gesetzentwurf. Das Budget wurde im Allgemeinen angenommen und dem Minister Burian Anerkennung ausgesprochen.

In der samstägigen Plenarsitzung der ungarischen Delegation hatte der Reichstags-Abgeordnete Martin Lovassy als Mitglied der Delegation die Frage aufgeworfen, mit welchem Rechte der Minister des Aeußern Graf Aehrenberg im Jahre des Ministeriums des Aeußern den staatsrechtlich unrichtigen Titel „Vorsitzender im gemeinsamen Ministerrath“ führt.

Der Abgeordnete Lovassy befand sich in dem Glauben, daß unter der Benennung „gemeinsamer Ministerrath“ die zwischen den ungarischen und gemeinsamen Ministern stattgehabte Ministerconferenz verstanden werde und daß das Präsidium dieser Konferenz unter den Titeln des Ministers des Aeußern aufgeführt sei.

Die Mitglieder des gemeinsamen Ministeriums sind aber: der Minister des Aeußern, der Kriegsminister und der gemeinsame Finanzminister, und zum Präsidenten der Berathung dieser Minister ernannt Seine Majestät in der Regel den Minister des Aeußern, der auch bei Ernennung der gemeinsamen Minister die Gegenzeichnung ilt.

Die Mitglieder des gemeinsamen Ministeriums sind aber: der Minister des Aeußern, der Kriegsminister und der gemeinsame Finanzminister, und zum Präsidenten der Berathung dieser Minister ernannt Seine Majestät in der Regel den Minister des Aeußern, der auch bei Ernennung der gemeinsamen Minister die Gegenzeichnung ilt.

Ein Bote, der von der an der tunesischen Grenze gelegenen Dase Sinaun eingetroffen ist, meldet, daß drei Bänden vom Stamme Chanbas am 27. v. auf tripolitanisches Gebiet übergegangen seien gerade in der Zeit, als das Volk im Begriffe war, Gebete zu verrichten, die Bewohner getödet und die Kameele mitgeführt hatten.

Mehrere Blätter melden unter Vorbehalt, daß ein Verwaltungsoffizier des französischen Kriegsministeriums verhaftet und auf die Festung Mont Valerien gebracht worden sei.

Ein Bote, der von der an der tunesischen Grenze gelegenen Dase Sinaun eingetroffen ist, meldet, daß drei Bänden vom Stamme Chanbas am 27. v. auf tripolitanisches Gebiet übergegangen seien gerade in der Zeit, als das Volk im Begriffe war, Gebete zu verrichten, die Bewohner getödet und die Kameele mitgeführt hatten.

Nach einem Telegramme des „Daily Mail“ aus Chumbi vom 25. v. hat ein Angriff auf ein dem britischen Lager bei Ghyangie nahe liegendes, von den Tibetern besetztes Dorf stattgefunden, bei welchem ein Lieutenant und drei Mann fielen, drei Officiere und neun Mann verwundet wurden.

Nach einem Telegramme des „Daily Mail“ aus Chumbi vom 25. v. hat ein Angriff auf ein dem britischen Lager bei Ghyangie nahe liegendes, von den Tibetern besetztes Dorf stattgefunden, bei welchem ein Lieutenant und drei Mann fielen, drei Officiere und neun Mann verwundet wurden.

General-Versammlung des Frauenvereines zur Unterstützung der ev. Mädchenschule.

Die am 30. Mai l. J. unter dem Vorsitze des Ausschußmitgliedes Frau Elise Drotteff abgehaltene General-Versammlung war von 57 Mitgliedern besucht. Die Ansprache enthielt einen Rückblick auf die gegenwärtige Wirksamkeit und die großen Verdienste der verstorbenen Frau Vorsteherin und gab der Sorge Ausdruck, ob es gelingen würde, dem Verein, der nur durch die eminenten Fähigkeiten der ungewöhnlichen Frau zu seiner Bedeutung gelangt ist, die Sympathien, deren er sich bisher erfreute, dauernd zu erhalten, gab aber auch der Hoffnung Raum, daß mit gutem Willen und dem Einflusse aller Kräfte, — nicht nur des jeweiligen Ausschusses, sondern aller Vereinsmitglieder, die Arbeitsziele unserer hochverdienten, unvergesslichen Frau Vorsteherin zum Segen für unsere Mädchenschule auch fernerhin gedeihlich gefördert werden würden, in pietätvoller Dankbarkeit für die selbstlose Frau, welche unter oft schwierigen Verhältnissen, mit ungebeugtem Muth, größter Opferwilligkeit und bewundernswürdiger Thatkraft ihrem Ziel zustrebte und noch in ihren letzten, schweren Leidestagen ihren Verein mit inniger Liebe und Sorge umfaßte und denselben der Obhut der Mitglieder warm empfahl.

Hierauf berichtete die Schriftführerin über die Veränderungen im Ausschusse seit der letzten Wahl im Jahre 1900. Hiernach hat der Verein 2 tüchtige Cassirerinnen und 2 eifrige Ausschußmitglieder durch den Tod verloren, 2 andere Ausschußmitglieder und die langjährige Rechnungs-Revisorin Frau Katharina Czekelius legten aus Gesundheitsrückichten ihre Aemter vor Ablauf der Mandatsdauer nieder.

Nachdem die Schriftführerin dem Wünsche Ausdruck gegeben hat, es solle in der Folge alljährlich eine General-Versammlung abgehalten werden, wird diese General-Versammlung für eröffnet erklärt und die stellvertretende Cassirerin ersucht, über den Cassiastand zu berichten. Nach diesem Bericht bestand der Mädchenschulfond am 31. December 1903 aus 62.764 Kr. 83 H., der Baufond hatte die Höhe von 25.491 Kr. 59 H., die disponible Cassie die Höhe von 5663 Kr. 75 H. erreicht.

Ein wichtiger Verhandlungs-Gegenstand war die Beschlußfassung über die Verwendung der Widmungsbeiträge zum Andenken an Frau Josefine Bielz. Mit der ausdrücklichen Bestimmung „für den Baufond“ sind eingegangen 590 Kr., welche sofort dem Baufond zugeführt wurden. Für die Josefine Bielz-Stiftung sind bis heute eingegangen 889 Kronen 07 Heller, doch ist die Sammlung noch nicht abgeschlossen und wir hoffen, daß sie allmählig die Höhe von 1000 Kr. erreichen wird.

Nachdem noch der Ausschuss-Antrag, im Herbst d. J. eine Vorstellung zu Gunsten des Baufonds zu veranstalten, zum Beschluß erhoben und einige Wünsche und Anträge von Mitgliedern entgegengenommen wurden, legt der Ausschuss sein Amt nieder, dankt für das ihm bisher geschenkte Vertrauen, bittet, dasselbe auch dem neu zu wählenden Ausschusse entgegenzubringen, erucht zur Vornahme des Scrutiniums Frau Wilhelmine Werner, Frau Juliana Conner und Fräulein Lotte Goldschmidt und bittet um Abgabe der Stimmzettel. Mit dankenswerther Bereitwilligkeit unterzogen sich die genannten Damen der mühevollen Arbeit. Es wurden gewählt: zur ersten Vorsteherin Julie Guist, zur zweiten Vorsteherin Elise Drotteff, zur Cassirerin Fr. Johanna Fabricius, zur Schriftführerin Fr. Caroline Seibert, zur Rechnungs-Revisorin Frau Rosa Knefelic und Frau Johanna Göllner, zu Ausschuss-Mitgliedern die Frauen: Louise Teutsch, Bertha Bielz, Friederike Jizeli, Julie Schuster, Josefine Weindl, Clara Bell, Helene Herbert, Bertha Bod, Louise Wolff, Bertha Albrich, Stefanie Theil und Helmine Fuchs. — Diejenigen Frauen, welche die nächstmeisten Stimmen haben, sollen bei größeren Unternehmungen des Vereines um ihre Mitwirkung gebeten werden. Es sind dies: Frau Adele Capelius, Emilie Cizeli, Clara Fabricius, Friederike Michaelis, Marie Hager d. ä. und Louise Kochus.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 1. Juni.

(Ernennung.) Der kön. ung. Justizminister hat für den Sprengel des Oker f. Gerichtshofes zum Untersuchungsrichter-Stellvertreter den Gerichtsrath Emerich Nagy ernannt.

(Veretzung.) Der k. ung. Justizminister hat den Kanzlisten Nicolaus Burzan vom Altpogger l. Bezirksgerichte zum Székely-udvarhelyer l. Gerichtshofe verlegt.

(Bestätigungen.) Der k. ung. Minister des Inneren hat die Satzungen des Bieder (Schafweidner) Ortsvereines des allgemeinen Frauen-Vereines der ev. Landeskirche A. B. in den siebenbürgischen Theilen Ungarns bestätigt.

Der k. ung. Ackerbauminister hat die Satzungen des Jaader Pöngauer Hornviehacht-Vereines mit der Einreichungs-Clausel versehen. (Die Kronstädter Advocatenkammer verlaubbart, daß sie den Rechtsanwalt Dr. Oscar Fellmann, mit dem Siege in Kronstadt, in die Kammerliste fortsetzungsweise eingetragen hat.)

(Sperrung der Schulen im Epidemie-falle.) Der Minister für Cultus und Unterricht hat an die kön. Schulinspektoren eine Circular-Berordnung erlassen, wonach in Fällen von Epidemie die Sperrung der Schulen erst dann erfolgen darf, wenn die oberste Behörde des Municipiums das Auftreten der Epidemie amtlich festgestellt hat. Sollte die Behörde die Schließung der Schulen vor der amtlichen Constatairung der Epidemie verfügen, so können die Directoren der betreffenden Schulen gegen diese Verfügung an ihre competente höhere Instanz recurriren.

(Für Unternehmer) Wegen Umlegung der Strecke Kilometer 0—3 der Székely-Namorer Jurisdiccions-Strasse, ferner des Baues der Brücke Nr. 84 auf der Strecke Kilometer 30—31 auf der Hermannstadt-Beschlicher Municipal-Strasse, schließlich wegen Correction der Strecke zwischen Kilometer 4—5 auf der Hermannstadt-Beschlicher Municipal-Strasse findet im kleinen Comitats-haus-Saale am 10. Juni l. J., 10 Uhr Vormittags eine geschlossene Minderanbot-Verhandlung statt. Das Nähere ist aus der im Anzeigentheile des heutigen Blattes enthaltenen einschlägigen Rundmachung des Vicegouverns ersichtlich.

(Militär-Concert.) Morgen Donnerstag den 2. d. findet im großen Saale von Kircher's „Unicum“ ein Concert der zweier-Regiments-Musik statt. — Anfang 7 1/2 Uhr Abends. — Entrée à Person 50 Heller. — Programm: 1. Ouverture zur Oper „Oberon“ von C. M. v. Weber. 2. „Cupido-Walzer“ aus der Operette „Der Göttergatte“ von Fr. Schöber. 3. Phantastie aus der Oper „Der fliegende Holländer“ von Richard Wagner. 4. a) „Rüfen ist keine Sünd“, Lied aus der Operette „Bruder Straubinger“ von

Ed. Gsler; b) „Magyar ábránd“ von E. Borjaj. 5. Phantastie aus der Oper „Il Trovatore“ von G. Verdi. 6. Potpourri aus der Operette „Die Schöne von New-York“ von Kerker. 7. Ouverture zur Operette „Dichter und Bauer“ von Fr. v. Suppl. 8. „An der schönen blauen Donau“, Walzer von Joh. Strauß. 9. „Die Perle von Sibirien“, Intermezzo aus dem gleichnamigen Ballet von Josef Hellmesberger. 10. „Ohne Bügel und Bügel“, Polka schnell von F. Gungl.

— (Die Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums) ist jeden Donnerstag und Sonntag von 11 bis 1 Uhr Vormittags zu unentgeltlichem Besuch geöffnet. Dieselbe kann nach Verständigung mit einem Beamten auch an anderen Tagen besichtigt werden, doch ist in diesem Falle an den führenden Diener eine Tage von 30 Hellern zu entrichten.

— (Das Museum des siebenbürgischen Vereines für Naturwissenschaften zu Hermannstadt) ist jeden Sonntag und Donnerstag von 11 bis 1 Uhr einem p. t. Publicum unentgeltlich geöffnet. — Bei Besichtigung desselben zu anderen Tageszeiten hat jeder Besucher eine Gebühr von 60 Hellern und die ihn etwa begleitenden Kinder je 20 Heller zu entrichten. Zöglinge einer Lehranstalt haben in Begleitung ihrer Lehrer jederzeit freien Zutritt.

— (Das Museum des siebenbürgischen Karpathen-Vereines) ist jeden Donnerstag und Sonntag von 1/2, 11 bis 1/2, 1 Uhr, gegen eine Eintritts-Gebühr von 20 Hellern für die Person, geöffnet. — Die Mitglieder des Karpathen-Museums haben an diesen Tagen gegen Vorweisung ihrer Karte freien Eintritt. Fremden ist das Museum, nach vorheriger Anmeldung beim Vereins-Cassier Herrn Ernst Lüdecke, Großer Ring 12, gegen ein Eintrittsgeld von 1 Krone für die Person auch an anderen Tagen von 9 bis 5 Uhr zugänglich. Schulen unter Begleitung der Lehrer haben freien Zutritt, doch ist die Besuchszeit längstens bis zum Abend des Vortages dem Custos Karl Henrich, Kleiner Ring 27, anzuzeigen.

— (Garten-Musik.) Morgen Donnerstag den 2. d. und Sonntag den 5. d. findet je ein Concert der Reppendorfer Musikkapelle im Schülergarten bei freiem Eintritt statt. Beginn jedesmal um 3 Uhr Nachmittags.

— (Richtigstellung.) Unsere gestrige Notiz betreffend die Amtsstunden des Fahrarten-Stadtbureaus (Fremdenverkehrs-Kanzlei) ist dahin richtig zu stellen, daß das Bureau an Wochentagen Vormittags von 7-12 Uhr und Nachmittags von 2-5 Uhr geöffnet ist.

— (Diebstahl.) Einer vornehmen Familie wurden angeblich schon vor Jahren folgende Schmuckstücke entwendet: ein Paar schwarze Ohrgehänge, ein schwarzes Bracelet, ein Reifring, ein Ring mit 10 kleinen Granaten (in der Mitte eine Perle), eine Schnur Granatperlen (34 Stück große, 15 Stück kleine) und ein kleines goldenes Kreuz. Wer Aufdeckungen zur Zustandbringung gibt, erhält eine Belohnung von 100 Kronen.

— (Schwere Verletzungen am Kopfe) zog sich am zweiten griechischen Pfingsttage in der Gemeinde Kornesel ein romanischer Knabe dadurch zu, daß er sich an einen Hochzeitswagen rückwärts anklammerte, während der raschen Fahrt herabfiel und den Kopf an das eine Wagenrad aufschlug. Der Knabe wurde vorgetern mittels Wagen nach Hermannstadt überführt, um ärztlicher Behandlung theilhaftig zu werden.

— (Todesfall.) Gestorben ist: Großherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz am 29. v. in Neu-Strelitz, im 85. Lebensjahre. Der verstorbene Großherzog war der Inhaber unjeres Hausregiments Nr. 31.

— (Ärztlicher Ferialkurs.) Der alljährlich stattfindende Fortbildungskurs für Ärzte war noch nie so frequentirt wie heuer. Es meldeten sich nämlich 97 Ärzte aus allen Gegenden des Landes, die in zwei Gruppen getheilt, die Vorträge von 21 Professoren und Dozenten hören. Besonders zu erwähnen sind die Vorträge Professor Friedrich Koranyi's über die Bekämpfung der Tuberkulose, Professor Wilhelm Tauffer's über die Bekämpfung des Wochensettlers und Prof. Emil Grob über die Bekämpfung des Trachoms. Ein Begrüßungsabend im „Hotel Hungaria“ vereinigte am 30. v. Theilnehmer und Vortragende, über 120 an der Zahl.

— (Städtecongreß.) Aus Großwardein wird gemeldet: Am 30. v. nahm hier der Städtecongreß seinen Anfang. Aus allen Städten mit Municipalrecht sind Gäste in Großwardein eingetroffen. Am 29. v. fand ein Begrüßungsabend statt. In dem am 30. v. eröffneten Congreß führte der Debrecziner Bürgermeister Joseph Kovacs den Vorsitz. Bürgermeister Karl Rimler (Großwardein) begrüßte die Gäste, in deren Namen Bürgermeister Theodor Brolly dankte. Der Congreß beschloß, im Interesse der Herabsetzung der Hauszinssteuer bei der Legislative zu petitioniren. Sodann befaßte sich der Congreß mit dem Schutze der Kleinindustrie. Mittags fand ein Festmahl statt, wobei an den Minister-Präsidenten Grafen Stephan Tisa ein Begrüßungs-telegramm abgeleitet wurde. — Der nächste Congreß wird in Pancsova abgehalten. Zum Präsidenten wurde Theodor Brolly, zu Vicepräsidenten Karl Rimler und Adolf Mattanovich (Pancsova) gewählt. Nach dem Banquet wurde ein Theater-Probebrand beschickt, bei welchem ein dem Großwardeiner Theater entsprechendes Modell in Drittelsgröße in Brand gesteckt wurde. Die Probe gelang vorzüglich, indem die Bühne vollständig abbrannte, ohne daß die Flamme in den Zuschauerraum drang. Der eiserne Vorhang konnte nämlich dem verheerenden Element Widerstand leisten. Nachmittags machten die Gäste Ausflüge.

— (Die Bestie im Menschen.) Der 25-jährige Schuhmacher-Gehilfe Andreas Röder wurde wegen Vergewaltigung eines 9-jährigen Mädchens, der Tochter eines Schneiders, auf Anzeige der Mutter des Kindes in Budapest verhaftet.

— (Ein boycottirtes Blatt.) Aus Gran wird gemeldet: Das hier erscheinende Wochenblatt „Szabadlag“ übt seit längerer Zeit auf die Gesellschaft der Stadt eine nachtheilige Wirkung. Bürgermeister Emerich Wimmer berief in Folge dessen eine Konferenz von Bürgern ein, in welcher beschloffen wurde, das Blatt zu boycottiren. Die Angelegenheit wird auch dem städtischen Magistrat, dem Obergespan und dem Minister des Innern unterbreitet werden.

— (Grenzverkehr mit Fahrrädern.) Nach einer mit dem Deutschen Reiche getroffenen Vereinbarung dürfen die im österröschischen und im deutschen Grenzgebiete practicirenden Ärzte, wenn sich dieselben zur Ausübung ihres Berufes in das gegenseitige Staatsgebiet mittels Fahrrades begeben, die Grenze mit ihrem Fahrrad ohne jeweilige Stellung bei einem Zollamte auch auf Nebenwegen und ohne Beschränkung auf die Tageszeit überschreiten, wenn sie sich zu diesem Zwecke mit einer eigenen Legitimations-(Ausweis-)Karte versehen haben. Diese den Ärzten eingeräumte Begünstigung wurde gemäß einer mit den beteiligten deutschen Regierungen getroffenen Vereinbarung nunmehr auch unter denselben Voraussetzungen auf die Thierärzte und die Hebammen ausgedehnt. Die betreffenden Legitimations-(Ausweis-)Karten sind in gleicher Weise wie jene für die Ärzte aus der Hof- und Staatsdruckerei zu beziehen.

— (Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin.) Ueber den plötzlichen Tod des Herzogs Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin wird dem „Kleinen Journal“ unter dem 29. v. von wohl-informirter Seite Folgendes berichtet: Der verstorbene Prinz hatte sich bis gegen 1/2, 1 Uhr in ruhiger und heiterer Stimmung in Gesellschaft seines Adjutanten befunden. Um diese Zeit zog sich der Herzog zurück, um sein Schlafzimmer aufzusuchen. Als der Kammerdiener am anderen Morgen eintrat, fand er seinen Herrn tot im Zimmer liegen, und zwar gerade unter den Turngeräthen, die in diesem Gemache angebracht sind.

Eine äußere Verletzung war nicht wahrnehmbar. Es ließ sich also nur auf einen Herzschlag schließen, der offenbar während einiger Turnübungen erfolgt sein mochte; auch die Secirung ergab Herzschlag als Todesursache.

— (Die Vermählung des russischen Großfürsten Cyrill mit der Großherzogin Melitta von Hessen soll — wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt — bereits Ende dieses Jahres stattfinden. Die Erlaubniß zur Heirat hat der Czar nach dem Tode der kleinen Elisabeth von Hessen erteilt.

— (Gefährliche Postsendung.) Auf dem Postamte in Odessa gab ein unbekannter Mann, anscheinend ein Ausländer, am 28. d. ein an eine Berliner Bank adressirtes Wertpaket auf. Als der Beamte, nachdem sich der Aufgeber bereits entfernt hatte, die Sendung abstempelte, erfolgte eine pistolenkugelförmige Explosion, durch welche der Beamte an der Hand verletzt wurde.

— (Eine verpödete Beförderung.) Die Ehrung von Kriegshelden ist in Tokio augenblicklich an der Tagesordnung. Am 24. v. beförderte in dem „Daily Chronicle“ telegraphirt wird, der Mikado den General Hojo Tinkun zum General-Feldmarschall, weil dieser — vor 600 Jahren eine mongolische Invasion zurückschlug. Es fand darauf eine feierliche Erklärung in dem eigenen Tempel des Befördernten statt.

— (Deutsche Rundschau für Geographie und Statist.) Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Professor Dr. Fr. Umlauf. XXI. Jahrgang 1903/04. (U. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 Kr. 25 H. Prämumeration incl. Franco-Zusendung 15 Kr.) Es gibt keine für das gebildete Lesepublicum bestimmte geographische Zeitschrift, welche so vielseitig und inhaltreich wäre, als die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statist.“. Keine ist in frischerem Tone geschrieben und umsichtiger redigirt. Dies bestätigt jedes neue Monatsheft dieser vorzüglich illustrierten und mit actuellen Karten ausgestatteten Zeitschrift, wie auch wieder aus dem eben erschienenen neunten Hefte des XXI. Jahrganges zu ersehen ist. Mit Recht kann die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statist.“ jedem, der sich für Erdkunde interessiert, bestens empfohlen werden.

— (Ländlicher Amtsstil.) In einer an der München-Holzthurner Bahnlinie gelegenen Gemeinde ist, wie in der „Augsburger Abendzeitung“ mitgetheilt wird, an der Ortsgemeinde-Tafel folgende amtliche Bekanntmachung angeschlagen: „Das Impfen der Kinder von Kälbern findet am 28. d. statt.“

— (Vieh-Krankheiten) sind amtlich festgestellt worden, und zwar: der Rogg am 24. April in Artlau (Kronstädter Comit) an einem Pferd, am 20. Mai in Dös (Szolnok-Dobokaer Comit) an einem Pferd; — die Wasserseuche: am 5. Mai in Deményhaza (Szolnok-Dobokaer Comit) an zwei Pferden; — der Milzbrand: am 3. Mai in Großludos (Hermannstädter Comit) iporabisch, am 25. Mai in Gerend (Torda-Aranyoser Comit) an einem Hornvieh; — die Krätze: am 3. Mai in Danpataka (Szolnok-Dobokaer Comit) an zwei Pferden, am 20. Mai in Réten (Großkoffer Comit); — der Rogg und Wurm: am 4. Mai in Proh (Großkoffer Comit) an einem Pferd, am 20. April in Erked (Udvarhelyer Comit) in fünf Höfen.

— (Vieh-Krankheiten) sind erloschen, und zwar: der Rogg: am 28. April in Holdvölgy (Großkoffer Comit); — die Krätze: am 30. April in Szurdul (Szolnok-Dobokaer Comit), nm 3. Mai in Pecsétkeg (Szolnok-Dobokaer Comit), am 6. Mai in Zilah (Szilagyer Comit), am 5. Mai in Kisnyires (Szolnok-Dobokaer Comit), am 10. Mai in Reppendorf (Hermannstädter Comit), am 11. Mai in Egregy (Szilagyer Comit), am 15. Mai in Széplényer-Szentmarton (Szolnok-Dobokaer Comit), am 10. Mai in M. Goroslo (Szilagyer Comit), am 20. Mai in Dlahlapos, Dlahlapos-banya und Magyarboga (Szolnok-Dobokaer Comit); — der Milzbrand: am 20. Mai in Großludos (Hermannstädter Comit).

— (Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Donnerstag: Wannenbäder und Curen für Herren und Damen von 6 Uhr früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad und Baffinbad für Herren von 6 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags, für Damen von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

— (Bade-Ordnung im großen Wellenbad) in der oberen Heidenmühle Heidenpasse 1: täglich von 6-9 Uhr Morgens für Herren, von 9-12 Uhr Mittags für Damen, von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends für Herren. — Im Abonnement sind bedeutend ermäßigte Preise.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.

Zur Beachtung für Gewerbetreibende. Der Handelsminister hat mit Erlaß, Z. 15.964/1904, die Handels- und Gewerbekammern davon verständigt, daß die mit den bedeutenderen vaterländischen Mineralöl-Raffinerien wegen Abgabe des zum Motoren-Betrieb verwendeten steuerfreien Benzins zu ermäßigten Preisen im December 1899, bezw. April 1901 getroffene provisorische Vereinbarung, derzufolge die betreffenden Fabriken das bei ihnen bestellte steuerfreie Benzin an die zum steuerfreien Bezuge von zum Motoren-Betriebe benötigten Benzin berechtigten heimischen Kleingewerbetreibenden zu einem von drei Monaten im Vorhinein zu bestimmenden, ermäßigten Preise verkaufen werden, — derselbe war vom 1. Januar 1900 an bis zum heutigen Tage mit 16 Kr. für den Metercentner festgesetzt — mit dem 30. Juni l. J. außer Kraft gesetzt werden wird.

Die Revision der Stempel- und Gebührenordnung. Finanzminister Lukacs hat eine Revision der Stempel- und Gebührenordnung angeordnet und mit der Ausarbeitung des bezüglichen Entwurfes einen hervorragenden Beamten des Finanzministeriums betraut, der auch bezüglich der Richtigstellung der Tarife Vorschläge zu erlangen haben wird. Die bezüglichen Vorarbeiten sind bereits so weit fortgeschritten, daß dem Minister in Kürze ein fertiger Entwurf zur Verfügung stehen wird. — Die Stempel- und Gebührennormen sind demal in verchiedenen Gesetzen, Verwaltungs-Gerichtshofs-Entscheidungen und Ministerial-Verordnungen fixirt, so daß die Höhe der anzuwendenden Stempel- und Gebührenbeträge gerade in den strittigsten Fällen nicht mit einer jeden Zweifel ausschließenden Genauigkeit festgestellt werden kann. Hieraus können nur Nachtheile sowohl für das Verar, wie auch für das Publicum entspringen. Die auf diesem Gebiete herrschende Unsicherheit führte zu zahllosen Beschwerden, und die Zahl der Decisionen, die in Folge derselben erbracht wurden, ist eine Legion. Diejem Uebelstande will die eingangs erwähnte Verfügung des Finanzministers abhelfen.

Der Weinzoll. Minister-Präsident Graf Stefan Tisa hat in Angelegenheit des Weinzolltarifes an den Präsidenten des Reckemster landwirthschaftlichen Vereines das folgende Schreiben gerichtet: Ich habe das Memorandum der Weinproducenten von Reckemst und Umgebung in Angelegenheit des Zolles der ausländischen Weine erhalten. In Verantwortung dieses Schreibens kann ich Sie nur versichern, daß die Regierung die in Ihrem Memorandum auseinandergesetzten Gesichtspunkte vollkommen würdigt und von dem Bewußtsein durchdrungen ist, daß die Verwerthung der ungarischen Weine von großer Wichtigkeit ist und daß sie die Interessen der ungarischen Trauben- und Weincultur bei der Verhandlung der Handelsverträge wahren wird.

Gewerbeschulwesen. Der Handelsminister hat an die Directionen der Gewerbeschulen eine Verordnung gerichtet, in welcher angeordnet wird,

daß jeder Schüler, der während des Schuljahres ununterbrochen mehr als vier Wochen verläumt, aus der Liste der Schüler zu streichen sei. Die Fortsetzung der Studien kann nur nach Wiederholung der betreffenden Classe gestattet werden. Ausnahmeweise kann es einzelnen Schülern, bei denen es die Professoren voraussetzen, daß sie das Verläumte noch im Laufe des Jahres nachholen, gestattet werden, ihre Studien ohne Wiederholung der Classe fortzusetzen.

Gerichtshalle.

Der Untersuchungsrichter am königlichen Gerichtshofe in Maros-Basarhely hat die in Budapest unter dem Titel „Ha elolvastad, add másnak“, „Jogot a népek, le az igazságtalan adórenddel, le a népnuzással, le a jogtalansággal“ erschienene Flugchrift confiscirt.

Am 30. v. M. wurde in Hodmezö-Basarhely der Gerichts-Executor Julius Kiss, der die zu seinen Händen bezahlte Summe von 3000 Kronen unterschlagen hat, verhaftet. Kiss behauptet, das Geld verloren zu haben.

Der Felső-Slovinkaer Injasse Michael Kalvay erschlug im Jahre 1899 seinen Begner Stefan Regre, wofür er eine zweijährige Kerkerstrafe erhielt. Kalvay entzog sich der Kerkerstrafe durch die Flucht nach Amerika. Schließlich übermannte ihn das Heimweh, er kehrte heim und stellte sich am 27. v. freiwillig dem Gerichte.

Neueste Nachrichten.

London, 31. Mai. Die japanische Kriegsoberleitung in Tokio erwartet, wie „Daily Chronicle“ meldet, daß die eigentliche Belagerung Port Arthurs Mitte Juni beginnen werde. Die Festung soll hierauf ohne Rücksicht auf die Opfer binnen einer Woche durch combinirte Attaquen von der Landseite und vom Meere aus genommen werden. Zeitungskorrespondenten in Tokio, die sich der Armee Ota's anschließen und der Erstürmung Port Arthurs beiwohnen wollen, erhielten das Aviso, sich zur Abreise für den 10. Juni bereit zu halten. Ein japanischer Correspondent der „Morning Post“ fügt hinzu, daß die erste Division, welche die Benennung „Tokio“ führt, auch diesmal, wie im Kriege mit China, die erwünschte Ehre erhalten soll, bei der Erstürmung von Port Arthur in das vorderste Treffen gestellt zu werden. Die erste Division steht unter dem Commando des kaiserlichen Prinzen Fujihimi, der ein Better des Mikado ist.

Original-Telegramme.

Budapest, 1. Juni. In Szegedin wurde Baron Desider Banffy mit 115 Stimmen Majorität zum Abgeordneten gewählt. Baron Banffy trat Mitternachts dortselbst ein und wurde enthusiastisch empfangen.

Tokio, 1. Juni. Eine japanische Abtheilung besetzte Dalny. Die Russen zerstörten die Hafenanlagen, den Bahnhof und die Bahnbrücken.

Tsichu, 1. Juni. Die Hauptarmeen in Liaoung sind auf dem Marjche. Kuropatkin bewegt sich auf des Czaren Befehl nach Süden. Die Japaner gehen den Russen entgegen. Eine Schlacht ist bevorstehend.

Fremden-Liste vom 1. Juni.

- Hotel Kömischer Kaiser. Békffy, Privatier, von M. Madna; Weil, Ingenieur, von Komorn; Dr. Szemaf, Gynastial-Director, Hespeth, Nado, Nagb, Kaufleute, von Budapest; Meist, Freiwilliger, von Gergo-Remete; Szalay, Beamter, von Klausenburg; Winkler, Tvorazek, Schmidt, Beamte, Weinger, Sautter, Moth, Pöb, Huber, Kaufleute, von Wien; Steber, Kaufmann, von Saag; Weber, Kaufmann, von Bodenbach.
Hotel Neuhöher. Pöhl, Kaufmann, von Budapest; Kuslu, Pfarrer, von Maros-Basarhely; Buchholzer, Notars-Gattin, von Pesth.
Hotel Welser. Schöngut, Ingenieur, von Wien; Krifloff, Reserve-Cadet, von Felegyhaza; Galea, Stationschef's Gattin, Victorian, Beamten's Gattin, von Kinn; Dufschel, Reisender, von Weichenberg; Gottlieb, Reisender, von Budapest.
Hotel Habermann. Dufschel, Maurer, von Wien.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 31. Mai.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like 4% ungar. Goldrente, 1860-er Lose, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 31. Mai.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like 4% ungar. Gold-Rente, 1860-er Lose, etc.

Hermannstädter Müssen-Platocours vom 1. Juni.

Table with 2 columns: Description of currencies and their exchange rates. Includes Ducaten, Kr., etc.

MALNÁSI MARIA-QUELLE
natürlicher alkalischer Salzsäuerling, unübertroffen bei Katarrhen der Athmungs-Organe, des Magens und Darmes, in jedem Stadium der Lungentuberculose und bei Sodbrennen,
übertragt bedeutend die Gleichenberger und Selters-Wässer.
Haupt-Niederlage Ludwig Fuchs.

Univ.-Z. 403/1904.

[494] 1-3

Szebenvármegye alispánja.

Szám 5173/1904.

[493] 1-1

Concurs.

Auf die Herstellung eines der Organisation und dem Lehrplan der von der sächsischen Universität in's Leben gerufenen und unterstützten Gewerbelehrlings- und Arbeiterhochschulen vollkommen entsprechenden **Lehr- und Lehrbuches für magyarische Sprache** — womöglich im Anschlusse an das bezügliche Dr. A. Schullerus'sche Buch für Volksschulen — wird ein **Prämium von 400 Kronen**, zahlbar an den Verfasser, ausgeworfen unter der Bedingung, daß das Manuscript dieses Lehr- und Lehrbuches womöglich bis 1. September 1905 fertiggestellt, der sächsischen Universität vorgelegt, von dieser für geeignet befunden und vom competenten hohen Ministerium zur Einführung zugelassen werde.

Die Prüfung und Gutheißung des Manuscriptes wird seinerzeit von der sächsischen Universität veranlaßt werden.

Der prämierte Verfasser ist verpflichtet, für Drucklegung und Verlag dieses Buches, welches sein Eigentum bleibt, zu sorgen.

Nagyszeben, am 30. Mai 1904.

Vom Centralamte der sächsischen Universität.

Thalman m. p.,
Deregschan und Gemes.

Elegante Wohnung I. Stock

Hallerwiese Nr. 29,

bestehend aus 4 Zimmern, Badezimmer, Veranda, Küche etc. und Gartenantheil, ist vom 1. August zu vermieten.

Auskunft Reissenfelsgasse 15, I. Stock.

Essig

in vorzüglicher Qualität

billig zu haben beim

alleinigen Erzeuger in Hermannstadt

Friedrich Messe,

Fingerlingsplatz 9.

Den beliebten

Ellischauer Schmetten-Käse

liefert die

Wirtschafts-Direction Ellischau,

Post Silberberg, Böhmen,

unter geschützter Marke.

Schicht-Seife

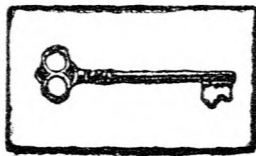
Marke:

Hirsch

Schlüssel



Beste, ausgiebigste
und deshalb billigste
Seife.



Frei von allen schädlichen Beimengungen.

Ueberall zu haben!

Beim Einkauf achte man besonders darauf, dass jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und eine der obigen Schutzmarken trägt.

[423] 1-34

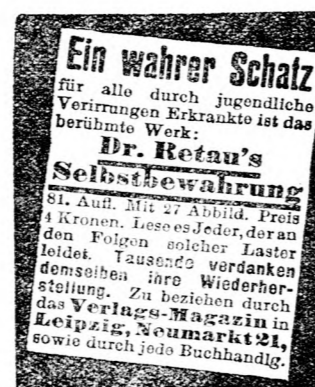
Richters Liniment. Capsici comp.

Anker-Pain-Expector
ist ein althergebrachtes Hausmittel, welches seit mehr als 34 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Entzündungen** angewendet wird.

Warnung. Mindervertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Anker und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Tolet von Török,** Apotheker in **Budapest.**

R. W. Richter & Co., i. n. l. Hof.

[390] 40-40



[248] 7-36

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbehaltung** 81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Kronen. Jedes Jeder, der an solchen Folgen solcher Laster leidet, Tausende verdanken denselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

Druck und Verlag von Friedrich Roth vormals Adolf Reissenberger.

Vizakna Hôtel Bressler. Bad fürdő. Salzburg.

Im Betrieb vom 15. Mai bis 30. August.

Gute möblirte Monats-Zimmer — grosser Speise-Saal — schattiger Restaurations-Garten und Park — gute Küche — reine Getränke — freundliche Bedienung — mässige Preise.

[454] 4-4

Friedrich Baumann,

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 2.

empfiehlt billigt

Saison-Neuheiten

in **Mode-, Manufactur-, Weiss-, Wirk- und Kurz-Waaren;** hierunter: **Teppiche, Damen-Kleiderstoffe, Blousen, Sonnen- und Regenschirme, Radfahrer- und Touristen-Artikel etc. etc.**

Commissions-Niederlage

Ferdinand Baumann's prämiirter Weberei in Mühlbach zu Original-Erzeugungs-Preisen gegen Cassa.

Zu **Niederlags-Preisen** laut illustriertem **Preiscourant** die **einzig echte**

Prof. Dr. Jaeger'sche

Original-Normal-Wollwäsche

aus der allein concessionirten und mehrfach prämiirten Fabrik von **W. Benger Söhne in Bregenz.**

[282] 6-6

auf **4%**-ige

GELD

Amortisations-Darlehen bieten wir durch erstrangige **Budapester und Ausländische Geld-Institute** bis zu $\frac{3}{4}$ des Schätzungswertes auf I. II. Satz von 15—65 Jahren.

Personal-Credite! An Geistliche, Officiere, Staats- u. Privat-Beamte, Kaufleute, Gewerbetreibende mit u. ohne Giranten auf 1—15-jährige Zeitdauer **rasch, constant und discret.** **Convertirungen** von Bank- u. Privatschulden. **Meller Lajos és Társai**

Bankcommission,

[243] 27-30

Budapest, VI., David-utca 15.

(Handelsgerichtlich protocollirte Firma.)

(Retourmarke erbeten.)

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN



Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Reconvalescenten.

Appetit anregendes — Nerven stärkendes — Blut verbesserndes Mittel.

VORZÜGLICHER GESCHMACK.

Ueber 2000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO — TRIESTE-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu $\frac{1}{2}$ Liter à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40.

[1] 22-50

MILKA SUCHARD

NUR ALPENMILCH CACAO UND ZUCKER HERRLICH ZUM ROHESEN

[53] 19-58

Sorgenfreies

Familienglück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von **Frau Anna Kaupa in Berlin SW 252,** Lindenstrasse 50.

[161] 35-78